

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0.30 Goldmark, für außerhalb 0.35 Goldmark, für das Ausland 0.50 Goldmark. Die Rautenzeile, 31 mm breit, kostet 1.50 Goldmark, für außerhalb 2.00 Goldmark. — Die Preisgestaltung der Zusatzseiten beträgt 0.10 Goldmark. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und plazieren kann eine Seite nicht übernommen werden.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstr. 4. • Telefon: 20024, 27981, 27982, 27983. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postleitzahl: Dresden 2060

Zur Verhinderung von Einflussnahmen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Strafe haben unsre Redakteure keinen Aufschub auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Entgelts.

Unabhängige Tageszeitung

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für den halben Monat 1 G. Mark
bei jeder Zustellung durch Boten. Postleitzahl für Monat August 2.00 Goldmark, für die Tschecho-Slowakei monatlich 2 Kr. 15. Kreisabfertigungen: im Inlande monatlich 0.90 Goldmark, nach dem Eingelnummer 10 G. Pfennig. Ausland 1.20 Goldmark.

Nr. 190

Donnerstag, 14. August 1924

XXXII. Jahr.

Heute entscheidende französisch-deutsche Konferenz

Der Kampf um das Datum

Militärische Freigabe der Ruhr am 15. April 1925 — Noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden

Telexgramm unsres aus London erkannten Sonderkorrespondenten

o. London, 18. August

Die französisch-deutschen Sonderverhandlungen entwölften sich sehr langsam und erforderten auf beiden Seiten ein großes Maß von Geduld und Verständigungswillen. Der gestrige Tag bewies, daß trotz leidlicherlicher Bereitschaftigkeit, zu einer Einigung am gelungen, noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden sind. Nach Informationen aus zuverlässiger deutscher Quelle stehen die Dinge folgendermaßen:

Die Verhandlungen über die Rechte des Transfertoiles entwölften sich sehr schwierig, weil in dem Gutachten der Sachverständigen leichtliche Behauptungen über das Recht des Transfertoiles über die tatsächliche Wirtschaftshoheit enthalten sind. Es entstand ein Streit über die Frage, bis zu welcher Höhe Kapitalanlagen in Deutschland aus lange Zeit zulässig sind. Die Franzosen und auch die Engländer legten die im Dawes-Plan gemachten Vorschläge zum Nutzen des deutschen Grundbesitzes und verschiedener Industriezweige auszulegen. Zur Klärstellung der Frage wurden die vier anwesenden Sachverständigen, bis an der Klarstellung des Plans beteiligt waren, aus ihrer Meinung hierüber abgezogen. Die Sachverständigen äußerten sich in einem für Deutschland rechtlichen Standpunkt. Hieraus wurde ein anderes Komitee eingesetzt, das dem deutschen Standpunkt ihrer Meinung trug. Heute wird in der Vollversammlung über die Transferfrage eine Entscheidung getroffen werden.

Auch schwieriger sind die Besprechungen, welche sich auf die von den Franzosen verlangten handelspolitischen Angebürden für die militärische Freigabe der Ruhr beziehen. Der von Clemenceau an die deutsche Delegation übergebene Plan wird von deutscher Seite als nur zu ganz geringem Teil akzeptabel bezeichnet. Die deutsche Delegation arbeitet gegen vorläufige aus, die von den französischen Forderungen fast abweichen. In der Hoffnung wollen die Franzosen eine Förderung der Industrie von Elsass-Lothringen auf Kosten der Deutschen erzielen und möchten sich Vorteile sichern, die von der deutschen Delegation nicht angenommen werden können, ohne daß das Deutsche Reich dadurch merklicher wirtschaftlicher Vorteile bedienen würde. Denn es steht vor dem Abstich auch noch von anderen Handelsvögeln, so mit Italien und England.

Der französische Standpunkt, man müsse in London auch handelspolitisch zu einer Verbesserung der Beziehungen gelangen, ist politisch begründet, aber es kann nicht von den Deutschen verlangt werden, daß sie sich jetzt schon in allen Punkten festlegen. Besonders wird von deutscher Seite gegen eine Übersiedlung der deutschen Industrie durch französische Unternehmungen durch französische Kapital angefochten.

Das ist die Kritik betrifft, so ist die deutsche Delegation entschlossen, nach Unterzeichnung des Londoner Übereinkommens sofort Verhandlungen von den Sachverständigen zu lassen. Die deutschen Delegierten sind bezüglich der Unterbringung der Anteile sehr vorsichtig. Auch die Eisenbahnverträge scheint sich einer Lösung zu nähern.

Betrifft die militärische Freigabe des Ruhrgebiets wird noch verhandelt. Es ist wahrscheinlich, daß der 15. April nächsten Jahres Datum bald festgesetzt wird. Im Laufe des Donnerstags soll eine Verhandlung über diese Frage erzielt werden.

Alles hängt aber von den Debatten über den kommenden Handelsvertrag mit Frankreich ab. Die Franzosen fordern ihr „Recht“ mit der größten Energie. Die Deutschen sind anderseits entschlossen, genauer und bindende Zusicherungen zu erlangen. Wenn sie vertreten die Meinung, daß es sich hier um eine besonders günstige Gelegenheit handelt, um sich mit Frankreich zu verstetigen. Möglicherweise wird diese schon innerhalb von zwei Tagen zustande kommen. Die französische Delegation will unbedingt die Freigabe des Ruhrgebiets nur gegen bedeutende wirtschaftliche Abzessionen zugeben.

Gemeint vermutlich findet eine entscheidende Sitzung der Franzosen, Belgier und Deutschen statt. Herrscht hat den Reichskanzler Marx einen abend durch einen Brief dazu eingeladen. Auf dieser Sitzung wird verhandelt über das Datum der militärischen Räumung, die militärische Kontrolle, die Sicherungen und alle französisch-deutschpolitische Natur. Die Franzosen und Belgier sind im Laufe des gestrigen Abends über ihre gewichtigen Forderungen einsig geworden, so daß nun mehr die Verhandlungen einen raschen Verlauf nehmen dürften.

Ber lebt glücklich in Russland?

Ein Beitrag zum deutsch-russischen Protokoll vom 29. Juli

Das am 29. Juli unterzeichnete russisch-deutsche Protokoll, durch das der Konflikt mit Moskau wiederbelebt wurde, spricht von den freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Die Kritik der deutschen Presse hat wohl bereits genügend gezeigt, was man im Volke von der wahren Bedeutung dieser nun einmal üblichen diplomatischen Höflichkeitsschloß weiß. Die englische öffentliche Meinung hat auf die Nachricht von dem unter ganz eigenartigen, noch nicht völlig geklärten Umständen erfolgten Abschluß eines englisch-russischen Vertrages ganz ähnlich reagiert. Es ist mehr als zweifelhaft, ob das Parlament den Vertrag aufnehmen wird.

Wir alle schätzen, der älteste demokratische und freiheitliche Staat der Welt, verfolgt ihre konsequente Politik weiter und will von irgendwelchen „freundschaftlichen“ Besitzungen an den Sowjet nicht wissen.

Sie ist leider dabei zu weit gegangen und hat mit ihrem Einreiseverbot für alle russischen Staatsbürger eine schwer verbindliche dorthin Reise verboten.

Wir alle wünschen freundschaftliche Beziehungen zu dem großen russischen Volke, mit dem uns so viele geistige Bande verknüpfen. Aber gerade deswegen sollten wir in Europa niemals auch nur fürchten Angst und Verzerrung, daß zur Zeit die erbitterten Feinde aller europäischen Staaten und des russischen Volkes selbst als Tyrannen in Moskau herrschen.

Wer nach Rußland geht, muß auch heute noch alle Hoffnungen fassen lassen! Sein Leben und seine Freiheit sind nur dann außer Gefahr, wenn er der Kommunistischen Partei angehört. Dies sollten sich alle diesen lügen lügen, die in Geschäftsräumen oder um Arbeit zu suchen die Grenzen Rußlands überschreiten. Sie können Monate, Jahre vielleicht auch, unbehelligt bleiben; sie sind nie sicher, daß sie nicht plötzlich doch noch der tödbringende Arm der Tscheka erfaßt.

Wer daran zweifelt, der lese das in eben in deutscher Übersetzung erschienene Buch des bekannten russischen Historikers G. V. Meljukow, aus dem wir an dieser Stelle schon einige Proben mitteilen. (Der rote Terror in Rußland. Berlin: Olga Diakow u. Co., Berlin 1924.) Was Meljukow erzählt, sind nicht nur die Schrecken des Bürgerkrieges der Jahre 1918 und 1919. Er verfolgt die russischen Regierungsmethoden bis in die allergräßigste Zeit und zeigt das wahre Gesicht der jüngsten russischen Machthaber, das diese bei uns in Europa unter freundlich lächelnden Diplomatenmaske zu bergen suchen.

Mit einem seidet wie in „freundschaftlichen“ Beziehungen? Solgende Schilderung Meljukows aus Wien gibt die Antwort:

„... Auf dem Gemeinden einer Garage, die der Sovieternements-Tscheka als Nichtstutz diente, floss das Blut nicht mehr, sondern hatte sich infolge der Hitze in einer Art von mehreren Säcken gefüllt. Schädelknochen, Gehirnteile, Hirnhäute waren im Blut eingetragen. Alle Wände waren von Kugeln durchlöchert, mit Blut und Kopftüchern befleckt. Aus der Mitte der Garage führte eine Rinne von einem Meter Breite, ebensoviel Höhe und zehn Meter Länge in einen Nebenkamm, die das Blut in einen unterirdischen Abfluß leiten sollte. Diese Rinne war bis an den Rand voll mit Blut... Neben der grausigen Stützstelle lagen im Garten die zerschossen verbarrikadierten 127 Leichen. Hier fiel es als besonders deutlich auf, daß alle Leichen vollkommen zertrümmerter Schädel hatten. Offenbar waren sie durch einen Schuß mit irgendinem schweren Kloß getötet worden. Viele waren ohne Kopf, der aber nicht abgeschlagen, sondern abgerissen worden war. Ramenstücke schafften sich nur wenige an ganz bestimmten Merkmalen, wie z. B. goldenen Nähn, die die Soldaten hier hatten nicht mehr herausbrechen können. Alle Leichen waren vollständig nackt.“

Gewöhnlich wurden die Hingerichteten von der Tscheka sofort auf Sanktuar oder andre Fahrwerke geladen und außerhalb der Stadt irgendwo begraben. In der Nähe eines solchen Grabes liegen wir auf ein andres, älteres, in welchem 80 Leichen lagen. An diesen Leichen kommt man die allerunmöglichsten Verstümmelungen feststellen. Hier lagen welche mit aufgestülpten Händen, abgeschnittenen Körperstücken oder vollständig in Stücke geholt. Bei vielen waren an den Augen ausgestochen, Kopf, Gesicht, Hals und Körper mit diesen Wunden bedekt. Eine Leiche hatte einen Kell in der Brust, dessen Fleisch geschnitten war. Die Hände und die Füße waren mit nur Händen und Füßen. Weiterhin am Haar fanden wir Leichen, die keine Spuren kürzerer Bewundung aufwiesen. Bei der Sektion jedoch erwies sich, daß der Mund, die Nase und die Kinnungorgane voller Erde waren. Alles waren diese Unglücksfälle lebendig be-

graben worden und hatten beim Atmen unwillkürlich Erde in sich aufgenommen. Hier lagen Männer und Frauen, Alte und Jungen zusammen. Eine Frau war mit einem etwa achtjährigen Mädchen zusammengebunden. Beide wichen Schußwunden auf.

Zwischen den Gräbern standen wir ein verhorrortes Kreuz, auf welches, etwa eine Woche vor der Befreiung Moskau, durch die Freiwilligen, der Oberleutnant Sotnik genagelt worden war. Die Soldaten hatten ihn für einen Spion gehalten... In den Räumen der Gouvernements-Tscheka standen wir wie auch in Charkow, eines Sessel, wie Sessherrate ihn genannt. Am den Armeuhren befanden sich noch Niemen, mit denen der Gefangene angelassen wurde. Auf dem Sessel waren Blutspuren und Hautstückchen sichtbar...

In der Kreis-Tscheka dastete... Hier lag ein Dolchblatt, auf dem der Gefangene seinen Kopf legen mußte. Daneben stand eine eiserne Greifkugel, mit der dem Unglückslichen der Kopf zertrümmert wurde. Dicht an dem Dolchblatt war eine Grube ausgehoben, wohin das Gehirn des Hingerichteten floß. Diese Grube war bis oben hin mit blutigen Gehirn- und Kopftüchern des Opfers angefüllt.

Eine ganz ungewöhnliche Grausamkeit legte die sogenannte „Herrlichkeit“ Tscheka an den Tag.

Der Verurteilte wurde an einem Pfahl gebunden. An seinem entblößten Körper wurde eine mehrere Zoll dicke eiserne Röhre fest angebunden... In das andere Ende der Röhre wurde eine Matze gesteckt, die Deckung mit einem Drahtnetz verschlossen und dann Feuer darangehängt. Das durch die Hitze zur Vergewaltigung gebrachte Tier fraß sich, um einen Ausweg zu finden, in den Körper des Unglückslichen hinein... Diese Folter dauerte Stundenlang, oft mal bis zum nächsten Tage, und endete mit dem qualvollen Tode des Getorsten.

Wieder wurden bis zum Hals nebst vergaben und mußten so lange in dieser Stellung verbleiben, bis sie das Bewusstsein verloren hatten. Dann wurden sie ausgetragen, auf die Erde gelegt, auf sie gebracht, dann wieder eingegraben. Vor dem Abzug aus Wien hatten die Soldaten viele solcher Vergräberungen verübt, die von den Freiwilligen von ihren Qualen erklungen waren...

Kiew bildete, was keine Foltermethode anbelangt, aber durchaus keine Ausnahme. Überall wurden die Gefangenen in dieser oder ähnlicher Weise gequält.

Die Spezialität Sajenski in Charkow war z. B. das Skalpieren und „Handschuhmachen“, wobei dem Gefangenen die Haut um die Handgelenke herum aufgeschnitten und dann von den Fingern gerissen wurde. Dieses sind Tatsachen, die auch von anderen Seiten bestätigt werden.

Die Gegend des großen Außland hatte während der Bürgerkriege ihre Besonderheiten auf dem Gebiete menschlicher Grausamkeiten.

In Woronesch wurden die Gefangenen in Tonnen gefestigt, die mit Nageln ausgeschlagen waren, und darin gerollt. Keines wurde auch in Odessa gemacht. Auf der Stirn wurde ihnen ein fünfzackiger Stern eingeschnitten. Geißelten wurde eine Kugel aus Stacheldraht auf den Kopf gebracht.

In Jaroslaw und Kamtschatka wurden die Arme und Beinnochen zerstört. In Poltawa und Kremensk wurden alle Geißelte gesplittet. Hier waren an einem Tage 18 Menschen gesplittet worden. Die Einwohner erzählten, daß der Tschekist Grätsche viele aufständische Bauern auf Blöße stellte und sie an dem Anblick der brennenden Menschen erstickte.

In Ikerotinojlaw wurden die Gefangenen getrennt und gefeuert. In Odessa wurden die Offiziere mit Ketten an Breiter gebunden und dann in Kettenfeuerungen geschoben und langsam gebraten, viele wurden zwischen Schißwunden verwundet und zerfressen, andre wurden in kochendem Wasser hindergelaufen, dann ins Meer getaucht und schließlich in die Kettenfeuerung geworfen.

Dieses Prosthetik auf dem russischen Leben von heute darfte genügen. Daß es für hierher nicht um weit zurückliegende Vorgänge aus den Anfangen der Sowjetrepublik handelt, beweist eine der letzten Nummern der „Pravda“, der russischen Staatszeitung. Es wird darin von dem Prozeß gegen eine Gruppe von Ingenieuren berichtet, welche die Randsiedlungsbergwerke im Donezrevier leiteten. Wenn diese Bergwerke heute noch eingerichtet im Gang sind, so verhindert man das ihrem freien Aushalten auf dem Hohen Tod allen Verfolgungen. Da sie nicht allein Blasphemie und Gewalt ausüben, weil sie viele für die Friedfertigstellung ansahen, werden sie vor das Oberste Revolutionärtribunal gebracht, daß sie zum Tode verurteilt — als Gegenervolutionäre „Grauenbalter“ wurde das Todesurteil dann in zehn Jahren zu lebenslänglich umgewandelt.

Was ist das Außland von heut? Wer lebt glücklich in Russland? Diese Frage hatte in der finsteren Zeit des Patriazismus niemals die schwerliche Berechtigung von heute unter dem Sehen des Gewissens.

Aus Stadt und Land

Dresden, 18. August

Rundfunk in Dresden

Beschlüsse des Rates

Die aktuelle Beteiligung am Rundfunk macht eine offizielle Regelung von Empfangs- und Sendeanlagen zum Nutzen des Staates und des öffentlichen Verkehrs und zur Sicherung anderer Aufgaben erforderlich. Der Rat genehmigte den Entwurf eines Beschlusses über die Ausübung von Beamten zum Rundfunkempfang und von Bediensteten zur Vorlage an die Stadtverordneten. In diesem Gesetz wird u. a. angeordnet, daß die Anfertigung einer Einrichtung zum Empfangsapparat auf das Strohen-, Stadt- und Landesbild nicht förmlich untersucht werden darf. Weitere Vorschriften werden für die Übertragung der Anlagen erfordern. Die Ausübung der Rundfunkaufgaben ist auf Einhaltung besonderer Sicherheitsbestimmungen und die Gewährleistung des Haushaltsumsatzes und der Reichswirtschaftsverwaltung gebunden. Die Anlagen unterliegen besonderer Beaufsichtigung durch den Bauaufsichtsrat und dürfen in der Regel nur von Unternehmen ausgeführt werden, die vom höchsten Dienstbeamten zur Ausführung von Staatsaufträgen angestellt sind. Für sachgemäße Unterhaltung dient der Inhaber der Antenne, daneben nach § 174 der Prädikanten Anlagen bestimmter nachträglicher Genehmigung. Der vom Berlinausschluß der Stadtverordneten beschlossene Änderung der Grundlage für Gewährung von Patents auf Rundfunkzurichtung wurde zugestimmt.

Fälschung sächsischer Goldschuldbeschreibungen

Neuerdings treten auch Fälschungen von den Goldschuldbeschreibungen des Freistaates Sachsen II vom 7. Januar 1924 über 200000 (20) Mark in Kraft auf. Die Fälschungen kommen offenbar von derselben Stelle, die die Goldschuldbeschreibungen über 10 Pf. gefälscht hat.

Die echten Scheine sind Erzeugnisse des Buchdrucks. Die Schrift ist scharf und tief schwarz. Die Druckfarbe ist fast ausnahmslos aus Rückseite durchgedrungen. Das Papier hat einen gelblichen Farbton und zeigt alle Wasserzeichen Wellenlinien, die in der Mitte nach unten zu unterbrochen sind, um den Buchstaben S L L Raum zu geben. Die Buchstaben erscheinen gegen das Blatt gehalten dunkel, sind 15 Centimeter hoch und stehen etwa 2 Centimeter voneinander entfernt.

Die falschen Scheine sind offenbar Erzeugnisse der Photostomie und des Steinbruchs. Die Schrift ist weniger scharf, nicht tief schwarz und nicht zur Rückseite durchgedrungen. Das Papier hat einen weissen und, gegen das Blatt gehalten, bläulichen Farbton. Die Wasserzeichen-Wellenlinien sind auf der Rückseite tief eingedrungen und laufen ohne Unterbrechung über den ganzen Schein. Die Buchstaben S L L fehlen.

Die anbrechenden Fälschungen haben Anlaß gegeben, die Reichsbahndirektion Dresden, die Oberpostdirektionen Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie die Landesministerien Dresden und Leipzig zu erinnern, sofort anzurufen, daß die geschilderten Goldschuldbeschreibungen in ihren Geschäftsbereichen als Mangelhaftigkeit nicht mehr angenommen werden. Auf diese Weise werden sie, obwohl sie bis 30. September 1924 als Abgabefrist gesehen werden, in der Hauptpoststelle vorher aus dem Verkehr verschwinden. Die echten Goldschuldbeschreibungen können bei der Landesbankfiliale, der Staatsdomänenverwaltung und den Stellen der Sächsischen Staatsbank in gefestigte Zahlungsmittel oder Rentenmarkt zum Kennwert eingetauscht werden. Andere Banken sind zur Vermittlung des Einlaufs nicht verpflichtet, und sie schenken dem Vernehmen nach weiterhin diese Vermittlung ab. Die sind aus den fälschlichen Goldschuldbeschreibungen für den Inhaber erneutend Rechte, insbesondere auch bei Gültigkeit, belassen unberührt.

Erster Ostfälischer Handwerktag

Zum kommenden Monat, am 27. und 28. September, findet, wie uns der Landesbauernverein des sächsischen Handwerks mitteilt, in Bautzen ein allgemeiner Handwerktag statt unter zahlreicher Beteiligung der Innungen und Handwerksschulen in den Gemeindeverbänden Bautzen und Dresden rechts der Elbe. Am 27. September nachmittags werden die Taggruppensitzungen der Innungen und Verbände abgehalten, am Sonntag den 28. September folgt eine allgemeine öffentliche Kundgebung in den Kronenhallen zu Bautzen. Hier werden die Führer des sächsischen Handwerks Ansprüche halten und die Fortbewegungen des Gewerbes vertreten.

Amtliches

Staatskanzlei. Die Königlich-Sächsische Staatskanzlei und die Obersteuer- und Postdirektionen werden wegen Geldanhaufes am 19. August an auf die Dauer der Arbeitserfolge der Stadt und des Landes verzichtet.

Die Versteigerung des 2. Großdienstes im Gewerbeamt findet vom 15. August bis auf weitere Zeit noch 4 Uhr am Tag und 3 Uhr am Nachtmittag statt. Die Bemerkungen am Dienstbeginn werden wieder aufgestellt.

Gesellschaften. Am 15. August 1924, 10 Uhr, im

Gelehrten

Am 15. August 1924, 10 Uhr, im

Handels- und Industrie-Zeitung

Mittwoch 2 Uhr nachmittags:

amtliche Mittelkurse:

Dollar 4,2 Billionen — Pfund 19,6 Billionen
Prag (100 Kronen): 12,52 Billionen
Wien (100000 Kronen): 5,95 Billionen

Wie sollen unsre Zahlungen geleistet werden?

Die Prognose der Londoner Verhandlungen lautet günstig. Amerika bereitet sich auf die Auseinanderstellung aller Welt vor. Wir werden wieder Betriebskapital haben, wir werden wieder arbeiten können, und über die vertragten Weltwirtschaftsprobleme mag sich der Konsens herstellen, wie er will. Aber wenn wir nicht ein Volk der Wohntreiber werden wollen, wird es noch manche Zeit zu trauen geben, und es gilt, wach zu bleiben. Die Sachverständigen haben den vernünftigen Satz, das Reparationsamt aus den Überstüppen der Handelsbilanz bezahlt werden könnten, endlich zur Gelung verholfen. Es besteht die Gefahr, daß Wort und Bild von der Aktivität des Handelschlosses der neue Höhe werde, in dessen Raum alles weitere vergessen wird. Denn nicht, daß die Handelsbilanz aktiv sei, ist das Entscheidende, sondern daß die Zahlungsbilanz positiv bleibt und damit die Stabilität der Währung, das ist das Auschlaggebende. Die Sachverständigen haben natürlich auch das sehr wohl gewusst, und der ganze Apparat des Transferkomites ist des Niedergangs davon. Es liegt auf der Hand, daß die Uebertragung des Ueberflusses durch Kauf von Textilen die Zahlungsbilanz erschüttern würde. Doch auch die Bezahlung der Lieferanten von Schleiferzeugnissen aus dem Überstüppen führt nicht weiter, denn solche Ausfuhren würden nie unbegabte Ausfuhren wirken und damit die Handelsbilanz föhren. Um die Zahlungsbilanz wieder herzustellen, müßte um den gleichen Betrag der Schleiferzeugnisse weniger eingeschafft bzw. mehr ausgeführt werden. Es ist sehr fraglich, ob wir uns entsprechend würden entschließen können, zum entsprechenden Abzug finden. Die von dem Tawes-Gutachten vorgelegene Zwischenlösung aber ist nur eine Hinausschiebung, kein Definitivum.

Rechnen wir ein die Normaljahre. In den erforderlichen Ueberstüppen in der Handelsbilanz werden noch die Zinsen für die fremden Gelder kommen, d. h. der Tilgungsanteil unserer Zahlungsbilanz würde etwa 2,7 bis 3 Milliarden Goldmark betragen müssen. Dürdigen wir die dafür erlangten Devisen einfach den Gläubigern aus, so fehlen sie uns als das Betriebskapital, um unsere Leistungen fortzuführen. Der zweite Weg aber, eine Mietrauhube bzw. Minderentnahmen um die Höhe der geforderten und abschließenden Summen, hat die Wahrscheinlichkeit Null.

Was ist ein Ausweg aus diesem Zirkel? Auf welche Weise und dann normalerweise der Ausgleich zwischen zwei Volkswirtschaften sollt, ohne daß dabei die Währung angrenzt geht?

Bei dieser Frage stoßen wir sofort wieder auf das Wesen der Zahlungsbilanz. Es genügt nämlich nicht, daß nur mehr und als eingeführt werde, sondern der springende Punkt ist, daß dadurch im Auslande Verdertungen entstehen, die zum Ausgleiche der Verbindlichkeiten benötigt werden, und zwar durch das Instrument des Wechsels. Ein industrialisiertes Exportland braucht aus seinem Reichtum heraus die Zahlungsbilanz in solcher Höhe, wie sie von uns gefordert sind, abgeführt werden, so sind sie erst recht ein unerlässliches Erfordernis. Stattdessen hat man unter Auslandsschulden einfach konfisziert und das Sozialvermögen in solcher Höhe, wie sie von uns gefordert sind, abgeführt werden, so sind sie erst recht ein unerlässliches Erfordernis. Stattdessen hat man unter Auslandsschulden einfach konfisziert und das Sozialvermögen in solcher Höhe, wie sie von uns gefordert sind, abgeführt werden, so sind sie erst recht ein unerlässliches Erfordernis. Stattdessen hat man unter Auslandsschulden einfach konfisziert und das Sozialvermögen in solcher Höhe, wie sie von uns gefordert sind, abgeführt werden, so sind sie erst recht ein unerlässliches Erfordernis.

Wirtschaftsrückteile Industrieländer haben sämtlich eigenes Kapital im Auslande angelegt, und zwar aus innerer Notwendigkeit. Nur so konnten, abgesehen von der Pararendite, Auslandserlösen entstehen, die die Verbindlichkeiten aufzutragen. Die Motive, aus denen der einzelne Kanton ins Ausland dringt, werden oft sehr seltsam sein; man er entweder höhere Perspektive oder größere Sicherheit erwarten oder nur sich der Steuer entziehen.

Das ist nur dem Krieger gewon, um zu gewinnen und auch in andern Ländern der Fall. Volkswirtschaftlich bedeuten bloße die Kapitalversickerung für alle Industrieländer unerträglich; nur so kann das Ausland Aufträge und Unternehmungen bieten, wenn sie durch Kapital bestimmt werden. Ein großer Teil der modernen Kolonisation ist tatsächlich nur Kapitalisation. Röderungen an das Ausland sind für die inneren Volkswirtschaften notwendig, um einen Teil der Ressourcen an das Ausland zu verkaufen und die Ausfuhr zu finanzieren. Ihr Entwickelnden sollt, nicht nur viel, sondern auch in Rumänien ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der, wie wir schon melden, eine allgemeine Erhöhung der Zolltarife bringt. Die wichtigsten Bestimmungen des Tarifs sind die folgenden:

1. Die Zölle werden in Gold festgelegt, der Kurs des Papieres zum Goldpreis (Zolltarif) wird alle drei Monate neu festgelegt. Ausnahmsmäßig beträgt das Verhältnis 20 Lei Papier = 1 Lei Gold, was einem Goldpreis von 3000 Prag, gleichkommt, während das Goldpreis in Rumänien in Wirklichkeit circa 1800 Prag beträgt. 2. Für die meisten Güterwaren wird eine bedeutende Erhöhung der Zölle eingeführt, z. B. bei Textilwaren bis zum Doppelpack und Dreifachen gelten. 3. Alle Güter, welche keinen Handelswert haben oder nicht den Vorteil der Meistproduktion genügen, werden für ihre Produkte die dreifachen Zölle zu bezahlen haben als alle anderen Güter.

Einführung über die „Kapitalflucht“ den klaren Blick für diese Zusammenhänge gewährt hätte. Das ein Engländer dieses Gedanken abgesetzt hat, mag besonders auffallen; denn ihm sind die Verhältnisse in der „unbefriedigten Ausfuhr“ sehr geläufig. Das, was weltwirtschaftlich für England als großen Industriestaat eine Selbstverständlichkeit ist, das muß auch aus gleichen Gründen für Deutschland gelten. Nicht eine Rückkehr, sondern vielmehr eine Verstärkung unseres Auslandsguthabens, milden auch unserer Kapitalanlage im Auslande, ist ein Erfordernis für die Aufrechterhaltung der Zahlungsbilanz und Währung. Sie gibt erst die Möglichkeit, Zahlungen in der wirklichen Leistung, ohne beide zu gefährden.

Als die Weltwirtschaft noch nicht aus den Augen war, als die goldbasierten Währungen nur noch auswiesen den Goldpunkt, waren sie noch zusammenhängend, war das ganz natürliche. Nun gilt es, eine Zusammenhang zu bewahren und sie aus der Erkenntnis zu befreien. Je weiter wir denken, um so weitgreifender sind die Folgerungen, die sich aus einer wirtschaftspolitischen Regelung ergeben. Die Folgerungen sprechen für uns. Es wird an uns sein, sie zu ziehen und zu vertreten.

Dr. P. L.

Umsatzsteuerreform und Kleinhandel

Wegenwärtig wird die Ummwandlung der Umsatzsteuer lediglich diskutiert. Der Außenhandelsverband hat bekanntlich empfohlen, die Umsatzsteuer, anstatt vielmehr auf dem Wege vom Produzenten bis zum Verbraucher, nur einmal beim Produzenten einzuführen. Dies ist zu erheben. Hierzu scheint der Bezirkssatz von Dresden und Umgebung, E. B.:

„Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbevereinigung Dresden, die, wie der Kammervertreter in einer öffentlichen Versammlung des Bezirkssatzausschusses des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B.:

„... Wenn auch manche Unzuträglichkeiten der bisherigen Erhebungswende durch die neue Art vermieden werden könnten, so würden sich doch andere unliebsame Verhältnisse dafür einstellen. Vor allem würde, da die Umsatzsteuer dann gegenüber dem bisherigen Sothe zu erhöhen wäre, die Hinderziehung der Steuer bei „wildem“ Kauf auf irregularem Wege unter Auswaltung des Kleinhandels recht lohnend werden, wodurch der Kleinhandel und das Reich gleicherweise Schaden erlitten.“

Der Bezirkssatz des Kleinhandels von Dresden und Umgebung, E. B., hat keine Reichsborgartierung erlangt, gegen welche Reform der Umsatzsteuer Stellung zu nehmen und mich sich in dieser Auffassung einigt mit der Handels- und Gewerbeverein

Kleinstadt

0.	12. 8.
1.	12. 8.
2.	12. 8.
3.	12. 8.
4.	12. 8.
5.	12. 8.
6.	12. 8.
7.	12. 8.
8.	12. 8.
9.	12. 8.
10.	12. 8.
11.	12. 8.
12.	12. 8.
13.	12. 8.
14.	12. 8.
15.	12. 8.
16.	12. 8.
17.	12. 8.
18.	12. 8.
19.	12. 8.
20.	12. 8.
21.	12. 8.
22.	12. 8.
23.	12. 8.
24.	12. 8.
25.	12. 8.
26.	12. 8.
27.	12. 8.
28.	12. 8.
29.	12. 8.
30.	12. 8.
31.	12. 8.
32.	12. 8.
33.	12. 8.
34.	12. 8.
35.	12. 8.
36.	12. 8.
37.	12. 8.
38.	12. 8.
39.	12. 8.
40.	12. 8.
41.	12. 8.
42.	12. 8.
43.	12. 8.
44.	12. 8.
45.	12. 8.
46.	12. 8.
47.	12. 8.
48.	12. 8.
49.	12. 8.
50.	12. 8.
51.	12. 8.
52.	12. 8.
53.	12. 8.
54.	12. 8.
55.	12. 8.
56.	12. 8.
57.	12. 8.
58.	12. 8.
59.	12. 8.
60.	12. 8.
61.	12. 8.
62.	12. 8.
63.	12. 8.
64.	12. 8.
65.	12. 8.
66.	12. 8.
67.	12. 8.
68.	12. 8.
69.	12. 8.
70.	12. 8.
71.	12. 8.
72.	12. 8.
73.	12. 8.
74.	12. 8.
75.	12. 8.
76.	12. 8.
77.	12. 8.
78.	12. 8.
79.	12. 8.
80.	12. 8.
81.	12. 8.
82.	12. 8.
83.	12. 8.
84.	12. 8.
85.	12. 8.
86.	12. 8.
87.	12. 8.
88.	12. 8.
89.	12. 8.
90.	12. 8.
91.	12. 8.
92.	12. 8.
93.	12. 8.
94.	12. 8.
95.	12. 8.
96.	12. 8.
97.	12. 8.
98.	12. 8.
99.	12. 8.
100.	12. 8.
101.	12. 8.
102.	12. 8.
103.	12. 8.
104.	12. 8.
105.	12. 8.
106.	12. 8.
107.	12. 8.
108.	12. 8.
109.	12. 8.
110.	12. 8.
111.	12. 8.
112.	12. 8.
113.	12. 8.
114.	12. 8.
115.	12. 8.
116.	12. 8.
117.	12. 8.
118.	12. 8.
119.	12. 8.
120.	12. 8.
121.	12. 8.
122.	12. 8.
123.	12. 8.
124.	12. 8.
125.	12. 8.
126.	12. 8.
127.	12. 8.
128.	12. 8.
129.	12. 8.
130.	12. 8.
131.	12. 8.
132.	12. 8.
133.	12. 8.
134.	12. 8.
135.	12. 8.
136.	12. 8.
137.	12. 8.
138.	12. 8.
139.	12. 8.
140.	12. 8.
141.	12. 8.
142.	12. 8.
143.	12. 8.
144.	12. 8.
145.	12. 8.
146.	12. 8.
147.	12. 8.
148.	12. 8.
149.	12. 8.
150.	12. 8.
151.	12. 8.
152.	12. 8.
153.	12. 8.
154.	12. 8.
155.	12. 8.
156.	12. 8.
157.	12. 8.
158.	12. 8.
159.	12. 8.
160.	12. 8.
161.	12. 8.
162.	12. 8.
163.	12. 8.
164.	12. 8.
165.	12. 8.
166.	12. 8.
167.	12. 8.
168.	12. 8.
169.	12. 8.
170.	12. 8.
171.	12. 8.
172.	12. 8.
173.	12. 8.
174.	12. 8.
175.	12. 8.
176.	12. 8.
177.	12. 8.
178.	12. 8.
179.	12. 8.
180.	12. 8.
181.	12. 8.
182.	12. 8.
183.	12. 8.
184.	12. 8.
185.	12. 8.
186.	12. 8.
187.	12. 8.
188.	12. 8.
189.	12. 8.
190.	12. 8.
191.	12. 8.
192.	12. 8.
193.	12. 8.
194.	12. 8.
195.	12. 8.
196.	12. 8.
197.	12. 8.
198.	12. 8.
199.	12. 8.
200.	12. 8.
201.	12. 8.
202.	12. 8.
203.	12. 8.
204.	12. 8.
205.	12. 8.
206.	12. 8.
207.	12. 8.
208.	12. 8.
209.	12. 8.
210.	12. 8.
211.	12. 8.
212.	12. 8.
213.	12. 8.
214.	12. 8.
215.	12. 8.
216.	12. 8.
217.	12. 8.
218.	12. 8.
219.	12. 8.
220.	12. 8.
221.	12. 8.
222.	12. 8.
223.	12. 8.
224.	12. 8.
225.	12. 8.
226.	12. 8.
227.	12. 8.
228.	12. 8.
229.	12. 8.
230.	12. 8.
231.	12. 8.
232.	12. 8.
233.	12. 8.
234.	12. 8.
235.	12. 8.
236.	12. 8.
237.	12. 8.
238.	12. 8.
239.	12. 8.
240.	12. 8.
241.	12. 8.
242.	12. 8.
243.	12. 8.
244.	12. 8.
245.	12. 8.
246.	12. 8.
247.	12. 8.
248.	12. 8.
249.	12. 8.
250.	12. 8.
251.	12. 8.
252.	12. 8.
253.	12. 8.
254.	12. 8.
255.	12. 8.
256.	12. 8.
257.	12. 8.
258.	12. 8.
259.	12. 8.
260.	12. 8.
261.	12. 8.
262.	12. 8.
263.	12. 8.
264.	12. 8.
265.	12. 8.
266.	12. 8.
267.	12. 8.
268.	12. 8.
269.	12. 8.
270.	12. 8.
271.	12. 8.
272.	12. 8.
273.	12. 8.
274.	12. 8.
275.	12. 8.
276.	12. 8.
277.	12. 8.
278.	12. 8.
279.	12. 8.
280.	12. 8.
281.	12. 8.
282.	12. 8.
283.	12. 8.
284.	12. 8.
285.	12. 8.
286.	12. 8.
287.	12. 8.
288.	12. 8.
289.	12. 8.
290.	12. 8.
291.	12. 8.
292.	12. 8.
293.	12. 8.
294.	12. 8.
295.	12. 8.
296.	12. 8.
297.	12. 8.
298.	12. 8.
299.	12. 8.
300.	12. 8.
301.	12. 8.
302.	12. 8.
303.	12. 8.
304.	12. 8.
305.	12. 8.
306.	12. 8.
307.	12. 8.
308.	12. 8.
309.	12. 8.
310.	12. 8.
311.	12. 8.
312.	12. 8.
313.	12. 8.
314.	12. 8.
315.	12. 8.
316.	12. 8.
317.	12. 8.
318.	12. 8.
319.	12. 8.
320.	12. 8.
321.	12. 8.
322.	12. 8.
323.	12. 8.
324.	12. 8.
325.	12. 8.
326.	12. 8.
327.	12. 8.
328.	12. 8.
329.	12. 8.
330.	12. 8.
331.	12. 8.
332.	12. 8.
333.	12. 8.
334.	12. 8.
335.	12. 8.
336.	12. 8.
337.	12. 8.
338.	12. 8.
33	

Um einen Tag

Roman von Wilhelm Herdt

(Koblenz verboten)

Dämonisch lachen des Tremblings Augen. „Heißt's jetzt 'du denn' dir denn' Beden?" sagt er heiser. „Mein gebor' ich ja doch. Du weißt ja, wer der Stärke ist von uns zweien!"

Dann versiegt ihm die Kraft der Todesspannung, ein steifender Gatten schneidet seine franke Brust und auf seine fahlen Lippen tritt ein Blutstropfen.

Den sieht Hans Thomas. Und er erhebt sich langsam. Und tauscht den Gügel hinunter wie ein Betrunkenener. Unter ihm schwirrt die Freitagsfürst ins Schloß.

2. Kapitel
Grell schlägt den bläßblanzen Melleiner über einen weißen Hof vor dem Raum vor dem Stall.

Der Förster kommt eiligen Schrittes die Straße heraus.

Einen Augenblick hält er an. „Nummer siebzehn bis zum letzten Raum?" sagt er in seiner spöttischen Art.

„Sie schaut ihn an, antwortet nichts.

„Morgen es doch schon Verlobung!" redet er zu den Hörern wird doch nicht mehr selber messen?"

„Woh! keinen Grund, warum nicht!" meint sie ernst.

„Lacht. Der Herr Bräutigam — der Toni — scheint ja noblere Positionen zu haben!"

„Sie dreht sich weg und geht nach dem Haus.

„Hast du den Haag' g'hab' geb'ort?" ruft er ihr halblaut nach. „Wenn er's war?"

„Sie zieht sich gegen ihn zurück. „Herr Förster, zu der Verlobung haben Sie keine Urfach!"

Er lacht wieder. „Hoffentlich gibt er mir keine!" Er schüttet ja so gern. „Ich hätt' nicht Lust, ihm zu schenken, wenn ich ihn jetzt treffen soll' mit dem Gewehr und dem Wildschuß!"

„Sie schüttelt den Kopf. „Was Unrecht's tut der Toni nicht!"

„Und wenn er's tät'?" Seine Stimme wird heiter und nedigstlerig: „Grell, las' mich laufen! Ein Gefallen ist den andern wert. Ich las' ihm auch laufen unthalter!"

„Ich denk', Herr Förster, jedes von uns zwei tut keine Pflicht! Ihre großen dunklen Augen schauen stolz und ruhig in sein erregtes Gesicht.

„Wir auch redt'!" Er wirft den Spülring über die Schulter und marschiert weiter, ohne Gruss.

Sie blieb ihm einen Gedanken lang nach und steigt den steilen Hügel durch die Brust. Dann geht sie dem Haus zu.

Da kommt ihr Vater Hans Thomas herüber aus den Feldern. Sein Gesicht schaut wie übernatürlich aus im hellen Sonnenlicht. Die Hände bluteten ihm und an den Fingern bot er Dornenädeln hängen und Erdreste.

„Grell" rief er. „Sie steht."

„Wir ziegen einen Haag!"

„Sie denn, Vater?"

Die innere Unruhe wächst in ihr. Was ist denn heut' für ein unheimlicher Tag, trotz der Frühstücksruhe?

„Mein Bruder kommt — der Ewald!"

„Um Gottes willen!"

Wilt einer wilden, erschrockenen Bewegung öffnet sie ihm das Gatter. Er tritt ein.

Aerztliche Anzeigen

Dr. med. Görner
Practizist für innere Krankheiten

Christianstraße 11, I. Tel. 1094
Sprechstunden 8-9 und 3-4.

Familien-Anzeigen

Für die überaus zahlreichen

Freunde der überaus zahlreichen

Blumenabende und für die

überaus zahlreichen Feierabende

heute

Walter Morgenstern

sagen wir nur hierdurch allen Ver-

wandten, Freunden und Bekannten

aus dem Dampfwohnraum unter

die geschäftlichen Tiere. Ganz bes-

onders Danke den Herren Chef

der Bruno & Schröder sowie der

Baumwollfirma und dem Arbeits-

verein.

Dresden am 11. Aug. 1924.

Die trauernden hinterbliebenen

Den Augen fern, den Herzen

ewig nah. Niemand!

Carl Feller Kultofen

sprechen mit hiermit unten auf-

gesetzten Tafeln aus. Feierabend

dankt mir der höchste Direktor

und dem gesamten Personal der

„Ficht und Delitzsch“ sowie

Herrn Bürger Dr. Röhrbach für

seine wohltreuen Worte und Herrn

Reich für den erhebenden Erfolg,

Die trauernden hinterbliebenen

Den Augen fern, den Herzen

ewig nah. Niemand!

Dir die wohltreuen Beweise der lieb-

der Flöze und Aneignungen sowie

herzlichen Blumenabende beim

tragischen Ende unterstehen lieben

Heimgegangenen

Walter Morgenstern

sagen wir nur hierdurch allen Ver-

wandten, Freunden und Bekannten

aus dem Dampfwohnraum unter

die geschäftlichen Tiere. Ganz bes-

onders Danke den Herren Chef

der Bruno & Schröder sowie der

Baumwollfirma und dem Arbeits-

verein.

Dresden am 11. Aug. 1924.

Die trauernden hinterbliebenen

Den Augen fern, den Herzen

ewig nah. Niemand!

Dank

Selbstbeschreibung vom Giebel

unterst lieben Entschlafenen.

Fräulein

Else Ullmann

geb. Würfel

lagen wir allen herzlichen Dank

für die zahlreichen Blumen-

buden und Trostworte.

Die trauernden

Hinterbliebenen

Dank!

Sie die überaus zahlreichen Beweise der lieb-

der Flöze und Aneignungen sowie

herzlichen Blumenabende beim

tragischen Ende unterstehen lie-

ben Heimgegangenen

Walter Morgenstern

sagen wir nur hierdurch allen Ver-

wandten, Freunden und Bekannten

aus dem Dampfwohnraum unter

die geschäftlichen Tiere. Ganz bes-

onders Danke den Herren Chef

der Bruno & Schröder sowie der

Baumwollfirma und dem Arbeits-

verein.

Dresden am 11. Aug. 1924.

Die trauernden hinterbliebenen

Den Augen fern, den Herzen

ewig nah. Niemand!

Fran Ida Herda

sagen wir hierdurch unsern herzlichen Dank.

Eltern - Söhne - 8. August 1924.

Amandus Herda nebst hinterbliebenen

Dank!

Sie die überaus zahlreichen Beweise der lieb-

der Flöze und Aneignungen sowie

herzlichen Blumenabende beim

tragischen Ende unterstehen lie-

ben Heimgegangenen

Walter Morgenstern

sagen wir nur hierdurch allen Ver-

wandten, Freunden und Bekannten

aus dem Dampfwohnraum unter

die geschäftlichen Tiere. Ganz bes-

onders Danke den Herren Chef

der Bruno & Schröder sowie der

Baumwollfirma und dem Arbeits-

verein.

Dresden am 11. Aug. 1924.

Die trauernden hinterbliebenen

Den Augen fern, den Herzen

ewig nah. Niemand!

Roman von Wilhelm Herdt

(Koblenz verboten)

Dämonisch lachen des Tremblings Augen. „Heißt's jetzt 'du denn' dir denn' Beden?" sagt er heiser. „Mein gebor' ich ja doch. Du weißt ja, wer der Stärke ist von uns zweien!"

Dann versiegt ihm die Kraft der Todesspannung, ein steifender Gatten schneidet seine franke Brust und auf seine fahlen Lippen tritt ein Blutstropfen.

Den sieht Hans Thomas. Und er erhebt sich langsam. Und tauscht den Gügel hinunter wie ein Betrunkenener. Unter ihm schwirrt die Freitagsfürst ins Schloß.

2. Kapitel
Grell schlägt den bläßblanzen Melleiner über einen weißen Hof vor dem Raum vor dem Stall.

Der Förster kommt eiligen Schrittes die Straße heraus.

Einen Augenblick hält er an. „Nummer siebzehn bis zum letzten Raum?" sagt er in seiner spöttischen Art.

„Sie schaut ihn an, antwortet nichts.

„Morgen es doch schon Verlobung!" redet er zu den Hörern wird doch nicht mehr selber messen?"

„Woh! keinen Grund, warum nicht!" meint sie ernst.

„Lacht. Der Herr Bräutigam — der Toni — scheint ja noblere Positionen zu haben!"

„Sie dreht sich weg und geht nach dem Haus.

„Hast du den Haag' g'hab' geb'ort?" ruft er ihr halblaut nach. „Wenn er's war?"

„Sie zieht sich gegen ihn zurück. „Herr Förster, zu der Verlobung haben Sie keine Urfach!"

Er lacht wieder. „Hoffentlich gibt er mir keine!" Er schüttet ja so gern. „Ich hätt' nicht Lust, ihm zu schenken, wenn ich ihn jetzt treffen soll' mit dem Gewehr und dem Wildschuß!"

„Sie schüttelt den Kopf. „Was Unrecht's tut der Toni nicht!"

„Und wenn er's tät'?" Seine Stimme wird heiter und nedigstlerig: „Grell, las' mich laufen! Ein Gefallen ist den andern wert. Ich las' ihm auch laufen unthalter!"

„Ich denk', Herr Förster, jedes von uns zwei tut keine Pflicht! Ihre großen dunklen Augen schauen stolz und ruhig in sein erregtes Gesicht.

„Wir auch redt'!" Er wirft den Spülring über die Schulter und marschiert weiter, ohne Gruss.

Sie blieb ihm einen Gedanken lang nach und steigt den steilen Hügel durch die Brust. Dann geht sie dem Haus zu.

Da kommt ihr Vater Hans Thomas herüber aus den Feldern. Sein Gesicht schaut wie übernatürlich aus im hellen Sonnenlicht. Die Hände bluteten ihm und an den Fingern bot er Dornenädeln hängen und Erdreste.

„Grell" rief er. „Sie steht."

„Wir ziegen einen Haag!"

gt einer.
aben spielt, schaut auf,
er ihm zulässt und
- grüßend hinaus,
iat. Die Hunde

in seine Heimat ein.
den Bach führt, bei
- Alters-Möbel, hält
südunter. Ob er sich
rohnecht hinter der
der Hans Thomas
seitlaufung erauft haben, daß sie
eder zusammen las-
mal da ausgetheilt
en? Waren wohl
nichts nicht die
wenn und sie durch
chöft hätte — die

wald über den Kä-
wielles, das der
Mann hauß, der

elle. Es sieht ihn
aus der Fuge,

im Fenster zu
die Käsel läuft;
hat an legten. Der
an die vier Berlin
gut auch pflissen, wie
aus der Leber,
zug'rath hat!

Zeitung

rt-Apotheken
sowie alle
und den Sport,
n Georgentor.

**er
richten**

ung des Ofens
onnennten
n Abfahrtstafel

! am neuesten

lage in un-

den Haus-
miete hat
nen Verkehr
ebsvereine,
Befriedigung

reiter weiter
der anderen
er, die uns
einführung
aufstellen,

zum kom-
nntaten den
die Kom-
bed gehabt

it kam und
e Lembes-
raus, doch
ährend sich
stellung des
edige Aus-
ans ist die
ambell an-

Dresden

an geüblichen
nd

W. **Ban**

Durch
Süd-Zucker's
Laden — Selfo
nig begleitet.
Dazu Zucke-
und fettighei-
Drogen und

**efer-
jed. Art**

Gießerei
Gießerei

Max
Thieler
Dresden

Minen- und
Metall- und
Glas- und
Guss- und
Gießerei

**Detektiv
van Thiel**

Detektiv
van Thiel

Opernhaus
die mit M. Kusch
eröffnet.

Gespielshaus

Dienstag, 14. Aug.:
Sinfonie-Sonate
Konzert in fünf
Konzerten von Dr.
Walter
Goldschmid: G. Ritter
Ottobauer: Alter See
der See: Maria Stuart:
Ant. Dreyfus: Robert
Tudor: G. Dreyfus
Georg: Kalliope
Dr. Wilhelm Geißl
Rehbein: Graf von
Stein: Siegfried
Hermann: Paul
Lamont: Käthchen
Weber: W. Deitmer
Drama-Kennedy: Abe
Baron-Müller
Tatjana: Käthchen
Julia: Siegfried
7. 106. 111.
Kein elegant. Reaktion
verzerrt
Reaktion für den
Vertrag: Dresden
Golftheater
Nr. 5183-5886.

Oper am Albert-**platz**

(Kaufhändler Schau-)

(Spieldienst)

Donnerstag, 14. Aug.:

Sinfonie

Konzert in ein
Konzert nach dem
Konzert in der Dr.
Goldschmid
Konzert: G. Dreyfus
Georg: Kalliope
Dr. Wilhelm Geißl
Rehbein: Graf von
Stein: Siegfried
Hermann: Paul
Lamont: Käthchen
Weber: W. Deitmer
Drama-Kennedy: Abe
Baron-Müller
Tatjana: Käthchen
Julia: Siegfried
7. 106. 111.

Kein elegant. Reaktion

verzerrt

Reaktion für den

Vertrag: Dresden

Golftheater

Nr. 5183-5886.

Gewedenstein bei Pulsnitz
Dorfliche Gemüse — Gute Verpflegung



Herbst-Kurzeit
bis November
BADENWEILER
SÜDL. BADEN-SCHWARZWALDE

Thermalbad und klimat. Kurort
Traubenzucker

Strecke Elbtal-Basel. Schnellzugsst. Mühlheim-Badenweiler

Ausk. u. Druck d. die Kurverwaltung e. Gen. m. b. Akt. 40.



TEXTILAUSSTELLUNG
Großes Tagesfeuerwerk

Sonnabend den 16. August Uhr

18 Uhr Wiederholung des Sonder-Konzertes

Großes historisch-dramatisches Schlachteremilde unter

persönlicher Leitung des Komponisten Musikdirektor L. Kott.

RESTAURANT
Continental-Hotel

Abend-Musik
Garten | Terrasse

Vornehme Gesellschaftsräume

Große Wirtschaft**Großer Garten**

Heute Donnerstag

Ehemalige

Hoffrompefer

mit dem Kaufmann-Orchester

Pr. Bäumer und Herr Stauden, Gesangsduo

Freitag

Monstre-Konzert

der Kapelle des Artil.-Reg. 4 unter Leitung von

Obermusikantener Ende

18

Tel. 14380 Anfang 8 Uhr Ende nach 10 Uhr
Tymians Thalia-Theater
„Dresden — daß auf!“

Wo wird so herzlich gelacht, — gibt es diese Befallsalarmen,
wo ist nicht volles Haus, — wo verkehren alle Kreise? ? ?
Kleiner Preis: 2.50, Balkon und Sperrkarte 3.00.
1. Parkett 3.50, Loge 4.00, Mitteltribüne 4.00, Seite
und Galerie 5.00. Pr. 10% Ermäßigung auf alle Vorsitzkarten. Vorverkauf 10-2 und ab 6 Uhr.

Dienstag, 15. Aug.:
Kreuzer 1920.
Münzen 100-1000.
II. Kl. 101-220.

Donnerstag, 15. Aug.:
Kreuzer 1920.
Münzen 100-1000.
II. Kl. 101-220.

Donnerstag, 15. Aug.:
Das Schwimmende
mobil 1920.

Donnerstag, 15. Aug.:
Schwimmende
Welt 1920.